Gernot Leibold präsentiert Legoschnitt und Glitzerzeug im Schmuckmuseum

Auteur : Raphaël Zimmermann

Date : 6 Januar 2025

Mit ***Legoschnitt und Glitzerzeug*** konzentriert sich das Schmuckmuseum auf das Werk von Gernot Leibold, Goldschmied und Ebenist.

Der aus Karlsruhe stammende Gernot Leibold (1955- 2020) schrieb in seiner Abschlussarbeit im Jahr 1986: „*Nichts auf der Welt hat mich je mehr fasziniert als Schmuck. Bereits als Kind krallte ich mir den Strass-Schmuck meiner Mutter, dessen Glitzern mich fesselte. [...] so zehrte diese frühe Leidenschaft mein gesamtes Taschengeld auf...“* Dieser Enthusiasmus für Pailletten zieht sich durch die Ausstellung, genau wie eine Vorliebe für bunte Materialien, von Legosteinen bis zu Kunststoffteilen. Davon zeigt eine Reihe abstrakter Broschen mit dem Titel *Gruß an Louise* (2016), gestreifte Recht-und Vierecke – die man sich auch im Groß- format an der Wand eines Museums vorstellen kann – oder Anhänger wie *Milch, Honig* und *Blut* (2013), die zwischen Kitsch der Sechziger und zeitloser Eleganz schwanken. Man ist sprachlos vor einem Puzzle in strahlenden Farben, das *Piet* (2016) darstellt, in dem das Plastik einen Citrin untermalt, in einer Komposition, die an Mondrian erinnert. Das Gegenteil ist *Schwarze Struktur Nr. 6* (2017), welches an ein mysteriöses Objekt erinnert, das aus einer fernen Welt stammt, wie der Monolith in *2001: Odyssee im Weltraum:* Brutalistisch, mineralisch und düster erzeugt diese Verbindung von Plastik, Ebenholz, Silber und Stahl eine prachtvolle Eigenartigkeit.

Im Schmuckmuseum (Pforzheim) bis zum 23. Februar
schmuckmuseum.de